

Biebricher Tagespost

Biebricher Neuzeit Nachrichten.

Biebricher Tagblatt.

Biebricher Lokal-Anzeiger.

Ercheint täglich, außer an Sonn- und Feiertagen. — Bezugspreis: durch die Botenfrauen frei ins Haus gebracht 55 A monatlich. Bezugsstellen, für 5 Nummern gültig, 15 A. Wegen Postbezug näher bei jedem Postamt.

Amtliches Organ der Stadt Biebrich

Anzeigenpreis: Die einsp. Colonatgrundzeile 20 A. Bei Wiederholungen Rabatt. Platz- u. Tagesanfragen ohne Verbindlichkeit. Verantwortlich für den redaktionellen Teil Guido Seidler, für d. Redaktions- u. Anzeigenteil sowie für den Druck und Verlag Paul Jochheim, in Biebrich.

Rotations-Druck u. Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Biebrich.

Gerichtspräsident 41. — Redaktion und Expedition: Biebrich, Rathausstraße 16.

N 173

Samstag, den 27. Juli 1918.

Postfach 10114

57. Jahrgang.

Die Kriegslage.

Wochenbericht des Großen Hauptquartiers.

Wien, 26. Juli, abends. An der Schiffsfront ein ruhiger Tag.

Aus dem österr.-ung. Tagesbericht vom gleichen Tage: Wien, 26. Juli. Italienischer Kriegsausflug: Bei Canova in den letzten Gemeinden schloß ein feindlicher Vorstoß. Zwei feindliche Panzerzüge, die zwischen Ruzi und dem Meer sind, sind an mehreren Stellen bis an den Gemeindegrenzen. Unter Vorherrschaft der feindlichen Artillerie.

Zur Lage.

Bei unseren großen Offensiven hat die Oberste Heeresleitung die Bewegungen jedesmal eingeleitet, sobald sie nur mit großen Verlusten hätten weitergeführt werden können, ohne unsere strategische Lage wesentlich zu verschlechtern. Im schroffen Gegensatz dazu haben Engländer und Franzosen ihre Angriffe stets mit größter Rücksichtlosigkeit auf die Einbußen ihrer Truppen fortgesetzt, und der Oberbefehlshaber der Verbündeten ist von dieser Unvorsichtigkeit nicht abgewichen. Zwischen Ruzi und Solon wurden bisher in das Gefecht geworfen 52 Divisionen, davon 40 französische, einschließlich zwei zu Fuß stehende Kavalleriedivisionen, zwei italienische, vier englische und sechs amerikanische. Die Franzosen tragen also das Schwergewicht des Kampfes und haben ein Drittel ihrer gesamten Kräfte herangezogen, während die Engländer nur einen schwachen Bruchteil ihres Heeres abgaben. Außer den genannten italienischen Divisionen sind keine mehr in Frankreich. Die sechs amerikanischen Divisionen sind diejenigen, die zunächst ausgebildet und verfügbar waren. Bei einem derartigen Kräfteausgleich muß man doch trotz aller Abkürzungen von feindlicher Seite annehmen, daß eine Entscheidung gesucht wurde. Demgegenüber geht unser Bestreben dahin, die Gegner möglichst zu schwächen. Wir haben bereits mehrfach ausgeführt, daß Geländegewinn unter den obwaltenden Verhältnissen gleichgültig ist, wenn nur der Feind dabei recht hohe Einbußen zu verzeichnen hat. Der Bewegungskrieg hat in dieser Hinsicht andere Bedingungen als der Stellungskrieg in der früheren Form. Durch ihn ist allerdings die öffentliche Meinung bei uns daran gewöhnt worden, in der Aufgabe selbst kleineren Raums eine Niederlage zu sehen. Dabei wird vergessen, daß wir damals dann auch vorbereitete Stellungen verloren, deren Besitz für die allgemeine Lage von Bedeutung war. Ueber diese Verhältnisse sind wir zurzeit hinweg und leben mitten im Bewegungskrieg. Wir haben die strategische Freiheit nicht verloren und üben sie in der Zermürbung der feindlichen Kräfte dauernd aus. Dabei schaffen wir uns für weitere Kräfteausgleich zu unseren Gunsten. Der Gegner hat kaum gewonnen, das ist unbestreitbar, doch nicht weil er uns geschlagen hat, sondern weil wir freiwillig zurückgehen, wenn es sich nicht lohnt, Opfer für ein Geländegewinn zu bringen. Es ist etwa ein Fünftel bis ein Sechstel des ländlich der Zone eroberten Gebiets, das der Gegner, wie er behaupten möchte, mit der Gewalt der Waffen, tatsächlich wesentlich aus den dargelegten Gründen in seine Hand bringen konnte. Die Schlachtfront des Feindes ist dabei recht geschwächt worden, ohne uns zu einem Verbruch unserer Ressourcen zu zwingen. Bezeichnend ist übrigens, daß nach Washington Meldungen der amerikanischen Generalität bereits verlauten, daß amerikanische Divisionen den Vorrangteil an den Erfolgen abzumessen. Das hat bei den Franzosen sehr verstimmt, sie müßten aber gute Gründe zum Bösen Spiel machen, weil sie ihre Erfahrungen nicht schöpfen haben und ohne die Amerikaner den Krieg nicht weiterführen können. (Köln, 26. Juli.)

Wien, 26. Juli. In Gegend Nizza liegen von dem letzten feindlichen Angriff her noch 12 verfallene Tanks in dem Kampfgebiet. An allen Stellen, wo der Feind Tankformationen einsetzte, besonders auf der Hauptkampffront zwischen Nizza und Nörre, hatte er bei jedem Einzug ungeheure Verluste an Panzern erlitten.

Die Verluste der Entente-Truppen.

Wien, 26. Juli. Die ungeheuren Verluste, die die Entente seit dem 21. März im Westen erlitten hat, haben dazu geführt, daß in den letzten Monaten mehrere englische und französische Divisionen infolge Mannschäftsmangels aufgelöst wurden.

Das Wetter und die Amerikaner sind schuld.

Der Berichterstatter der „Times“ an der Westfront berichtet: Obwohl die Verbündeten in den letzten Tagen andauernd heftige Angriffe gegen die deutsche Staffellinie auf dem Nordufer der Marne gerichtet haben, konnten sie in den letzten 36 Stunden doch nur an einigen Stellen zu 800 bis 1000 Meter vorrücken, weil die deutschen Truppen außerordentlich heftigen Widerstand leisteten. Von dürfte keine großen Erwartungen mehr von den Verbündeten zu erwarten sein. Die Amerikaner haben sich aber von anderen Umständen, die ihre Lage sehr verschlechtert haben, nicht ablassen lassen. Seit dem 9. Juli seien weitere 300 000 Amerikaner in Frankreich angekommen.

Die Zustände der „Times“ sind außerordentlich wertvoll. Sie beweisen, daß die deutsche Gegenoffensive vorläufig erlosch und daß keines von den gezielten Zielen erreicht worden ist. Als Grund für die Gründe, die für das Scheitern der Gegenoffensive angeführt werden, daß die Jahreszeit für große, weitreichende Kämpfe schon zu weit vorgeschritten ist, wird der „Times“ höchstens General Coburn seinen Ungeheuren glauben, der deutsche Generalstab wird sicher anderer Meinung sein und dies bei nächster Gelegenheit auch beweisen. Die Entscheidung mit dem Wetter genügt aber noch nicht. Auch die mangelnde Ausbildung der amerikanischen Truppen muß herhalten. Vor Tisch las man ganz anders. Als Trost für das blutige englische Volk kommt dann die übliche Aufmunterung. Wenigstens auch nicht. Ihr lieben Leute, die Amerikaner schicken dauernd Truppen herüber, um uns zu helfen. Sind das nun auch unausgebildete Truppen? Dann mehr das doch ein schwacher Trost. Vielleicht rechnet uns die „Times“ einmal vor, wo denn die Amerikaner den Schiffraum benehmen, um in 14 Tagen 300 000 Mann über den Ozean zu befördern.

Amerika.

Frau Busch wieder freigelassen. Die Witwe des amerikanischen (aus Mainz-Rhein gebürtigen) Braubiers Wölphus Busch aus St. Louis, Frau Ella Busch, die kürzlich bei ihrer Ankunft in Amerika in der Stadt New York festgehalten worden war,

ist wieder freigelassen worden. Frau Busch wurde während ihrer Festnahme hauptsächlich darüber ausgefragt, ob sie in der Lage wäre, mit irgend jemand in Deutschland Beziehungen zu unterhalten und Mitteilungen zu machen. Ihre Freilassung scheint daher zu sprechen, daß Frau Busch keine Möglichkeit hat, die amerikanischen Staats- und Militärgeheimnisse an Deutschland zu verraten. Von der Herausgabe ihres Eigentums wird allerdings nichts gemeldet.

Kleine Mitteilungen.

Berlin. Es ist beabsichtigt, den U-Bootskreuzern die Namen von besonders verdienstlichen U-Boots-Kommandanten zu verleihen. So erhielt einer der U-Boots-Kreuzer bereits den Namen „Kapitänleutnant Weddigen“.

Bern. Der „Petit Vaudois“ meldet, daß General Bouteiller, der Chef des Geniewerks einer Armee, durch einen Autounfall getötet wurde.

Deutschland und die finnische Thronfrage.

Wien, 27. Juli. Die Morgennummer der „Völkischen Zeitung“ vom 26. Juli bringt unter der Überschrift „Die Königsfrage in Finnland“ einen angeblich aus der russischen Zeitung „Kawaja Gostja“ stammenden Artikel über die Thronfrage des finnischen Landes vom 18. Juli. Die finnische Geländekarte ist hiermit, daß die Schilderung der russischen Zeitung ist und nicht ein einziges der Wahrheit entsprechendes Wort enthält. (An der Redaktion hatte es geheißen, der finnische Ministerpräsident Koskioja habe die Abstimmung für die Monarchie durch Drohungen erzwungen und der Vandal habe eine Abordnung gewählt, die dem Herzog von Medlenburg-Schwerin die Krone anbieten sollte. D. Red.)

Der Jaroslawskidult.

Wien, 26. Juli. Im Unterhause teilte der Präsident des Handelsamtes Sir Albert Stanley mit, daß die Regierung die Handelsindustrie unterstütze, indem sie zur Erweiterung der Werke Anteile und Geländegewinne gemacht habe. Auch für militärische Studien sei Geld bewilligt worden. Nach dem Krieg werde die Einfuhr von Jaroslawskidulten zehn Jahre lang durch Erlaubnisse eingeschränkt werden. Es liege kein Grund vor, weshalb England nicht instand sein sollte, sich vom Ausland, namentlich von Deutschland, unabhängig zu machen. Es sei wesentlich, daß England sich gegenüber den großen deutschen Kongressen in einer unangreifbaren Stellung befürze, da diese sicher versuchen würden, ihre Vorherrschaft in England wiederzugewinnen und alles zu vernichten, was England während des Krieges getan habe. Aus diesem Grunde werde die Bestimmung über die zehn Jahre eingeführt werden.

Japan und die Tschoko-Slowaken.

Wien, 26. Juli. Das Heuterliche Bureau hat die amtliche Mitteilung erhalten, daß Japan den Vorschlag der Vereinigten Staaten, der Tschoko-Slowaken Arme in Sibirien beizuführen, angenommen hat.

Amerikanische „Kulturarbeit“.

Daß die Begeisterung für den Krieg und die „große, heilige Sache der Freiheit und Demokratie der Völker“ in Amerika im Volke nicht fester als in Europa ist, erfährt man hier und da aus Streiflichtern der Auslands- und Presse. Man hat von zahlreichen Fällen hören können, in denen Leute, die irgendeine „berühmte“ Bemerkung gemacht haben, gefolgt und aufgehängt worden sind. Es war kürzlich in Illinois der Deutsche Frager angeblich wegen solcher Redensarten ins Gefängnis gesetzt worden. Davon erübrigt die „paarhundert“ Vergleiche, halten ihn aus dem Gefängnis heraus und hängten ihn, in die amerikanische Fahne gehüllt. Die Zeitung „The Sun“ schrieb dazu: „Tropfen mehrere der beteiligten Männer durch Fragen ihrer Mitbürger überführt worden sind, wurden sie freigesprochen. Die Verteidigung hatte geltend gemacht, daß ein neues, ungeschriebenes Gesetz ihre Tat rechtfertige.“ (1) Das Publikum im Gerichtssaal brach in Beifallstürmen aus.

Wie wenig das Gesetz geachtet wird, zeigt auch folgende Nachricht: „Eine Entscheidung des obersten Gerichtshofes hebt das Verbot der Kinderarbeit als verfassungswidrig auf.“ — Den Sozialisten war es nach vierzehnjähriger Arbeit kurz vor dem Kriege gelungen, ein Gesetz durchzubringen, das die Kinder der Arbeit in den Fabriken und Bergwerken entzog. Ueber die vorher herrschenden Zustände geben wir im folgenden ein paar Zahlen.

In den vier Baumwollstaaten Nord- und Süd-Carolina, Georgia und Alabama waren 1915 32 826 Kinder beschäftigt. Der Präsident der „American Cotton Manufacturers Association“ hat in einem unbedachten Augenblick das Geständnis abgelegt, daß in den Spinnereien von Nord-Carolina 75 Prozent aller Spinner Kinder unter vierzehn Jahren sind. Interessant ist das Bestehen des sogenannten englischen Sozialologen A. G. Wells, der 1911 die Vereinigten Staaten bereiste. In seinem Buche sagt er wörtlich: „Man bedachte, in diesem reichlichen Lande, das die Welt gesehen hat, arbeiten über 17 Millionen Kinder unter fünfzehn Jahren auf Feldern, in Fabriken, in Bergwerken und Werkstätten.“ Bei uns trägt man Kindern, Kinder unter vierzehn Jahren morgens eine Stunde Brocken oder Milch auszufragen zu lassen.

In ihrer schlimmsten Zeit sind die Zustände in den Baumwollspinnereien Englands schwerlich ärger gewesen, als jetzt in den Südstaaten Nordamerikas. Ichreits ein anderer Sozialologe, Sumner, die kleinen Kinder von fünf bis sechs Jahren haben früh auf und gehen gleich den Erwachsenen in die Fabriken an ihre Tagelohnarbeit. Wenn sie heimkommen, werden sie sich betteln um ihre Betten. Lange wurde ich das Gesicht eines sechsjährigen Knaben nicht verlassen, dessen bleiche Karze und mochte Gestalt bereits die körperlichen Folgen der anstrengenden Arbeit aufwies. Dies sechsjährige Kind arbeitete bereits zwölf Stunden am Tage. Mit den Kindern macht der in Amerika lebende Amerikaner geradezu ein Geschäft. Er bringt sie als „Koffen“ und „Küchen“, Kinder von Freunden“ ins Land und lebt von dieser Kinderarbeit. Die Zahl dieser Kinder ist unglaublich hoch. Allen ersehen.

Ein geradezu erschütterndes Bild solcher Kinderarbeit und Not in den Bergwerken vermittelt der Schriftsteller Spargos in seinem Buch „Kulturarbeit der Kinder“. Wörtlich heißt es zu lesen: „Jehn rde ich Stranden find Kinder von zehn bis zwölf Jahren über die Kohlenminen und in den Kohlen der Kohlen von Schiefer und sonstigen Mineralien, während sie an ihnen vorbeiziehenden werden. Die Welt ist schwarz von Kohlenstaub und die Arbeiterinnen- und Arbeiterkinder haben einen grenzenlosen Schmerz.“

Gelegentlich fällt auch so ein Kind in die Maschine und wird größtenteils verstümmelt oder gerät in die Kohlenrinne und erstickt. Es gehen auf diese Weise viel mehr Kinder zugrunde, als es sich die Öffentlichkeit auch nur träumen läßt. Viele bekommen auch nach kurzer Zeit bereits Asthma und die Schwindel der Grubenarbeiter.“

Das sind geradezu grauenhafte Zustände. Hunderttausende kleiner Kinder fallen so dem niedrigen und ruchelosen Ausbeutestem zum Opfer. Und der Präsident eines solchen Landes mag es, uns Gerechtigkeit und Kultur lehren zu wollen! Ein solches Land mit solchen Menschen mag sich an, über uns zu Gericht zu sitzen, die wir in sozialer Arbeit wahre Großtaten geleistet, die unerreicht in der ganzen Welt dastehen! Diese Annahme ist untraglich und verdient nur eine Antwort: Mit dem Schwert!

Tages-Rundschau.

Berlin. Der Staatssekretär v. Sime begibt sich demnächst ins Große Hauptquartier, um mit dem dort weilenden Reichsminister Grafen v. Hertling verschiedene im Vorberaumt stehende außenpolitische Fragen zu besprechen.

Wien, 26. Juli. Das europäische Zentralkomitee der indischen Nationalisten hat an den Abteilungen von Ägypten folgendes Telegramm geschickt: Das erhabene rechtmäßige Oberhaupt des von England vergewaltigten Ägyptens bitten wir hierdurch, auf deutschem Boden begraben zu dürfen. Die Leiden des ägyptischen Volkes finden volles Mitgefühl bei den Anhängern, die gegenwärtig für den Grundgedanken der Nationalität und Befreiung von dem englischen Joch kämpfen. Wir hoffen unerschütterlich, daß der Sieg des Völkerverbundes der getriebenen Völker Ägyptens, Indiens und Arabiens zur Verwirklichung ihrer nationalen Freiheit verhelfen wird.

Berlin. Im Hinblick auf die Veröffentlichung eines angeblichen Briefes des Kaisers Karl an den König von Rumänien ist von Wiener offizieller Seite mitgeteilt worden, daß der österreichisch-ungarische Oberst Kanda in einer besonderen Mission von Kaiser Karl an den König von Rumänien entsandt worden ist. Diese Mission ist nicht im Einklang mit der deutschen Reichsregierung erfolgt, und es kann also, wie wir erfahren, keine Rede davon sein, daß die deutsche Reichsregierung vorher von diesem Schritte unterrichtet worden sei.

In Clujen wird die Kandidatur des Herzogs von Ilich als erledigt angesehen.

Oesterreich-Ungarn.

Ein kaiserliches Handschreiben. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben, in dem der Kaiser den Grafen Folger-Hadwigh von dem Amte des Kabinettsdirektors enthebt. Gleichzeitig ernannt der Kaiser den früheren Ministerpräsidenten von Seidler zum Kabinettsdirektor.

Die Programmrede Hufarets.

Wien, 26. Juli. Meldung des Wiener f. u. f. Telegraphen-Korrespondenzbureaus. Abgeordnetenhause. Vor vollendetem Hause und dinstagsmorgens 10 Uhr hielt Ministerpräsident Graf v. Hufarets seine Programmrede, in der er ausführte: Der gemaltene Krieg bricht allem uralten Gesetzen den Stempel auf und stellt dem politischen Willen geheimerlich seine Ziele. Es gilt, in fester Gemeinschaft mit dem allerbündelnden Deutschen Reich, mit dem uns stets hochgehalten, im Feuer des Kampfes gehärtet und nun nach inniger Verknüpfung für die künftigen Zeiten unzerbrechbare Bande der Freundschaft und Treue umschlingen, sowie mit den tapferen Vorkämpfern, die uns dieser Krieg gewonnen hat, das erfolgreiche Ende des furchtbaren Kampfes zu erzwingen. Es gilt, nach Jahren harter Prüfung und unermüdlicher Selbstaufopferung unseres tapferen Heeres zu einem ehrenvollen Frieden zu gelangen, hinsichtlich dessen die berufenen Staatsmänner der Mittelmächte ihre niemand bedrohenden und auf die allgemeine Völkerverehrung gerichteten Absichten (Beifall) eines unabweisbaren festgelegt haben. Die Regierung wird ihre ganze Kraft dafür einbringen, um, soweit es an ihr liegt, zur Erreichung dieses beiderseitigen Zieltes beizutragen (Beifall), für das die Wackertatigkeit nach außen allein nicht genügt, sondern das nicht minder innere Stärke und Weisheit voraussetzt. (Zustimmung.) Um dieses aber zu erzielen, ist ein festes verfassungsmäßiges Zusammenwirken der Vorkämpfer, an der die Vertreter der Völkerverehrung unbedingte Voraussetzung, an der die Regierung ununterbrochen festhalten wird. (Beifall.) Die nächste und unmittelbare Aufgabe ist die Verrichtung des Budgetprovisionalismus. Darüber hinaus wird es sich für die nächste Zukunft darum handeln, Vorbereitungen für die Klärung und Ordnung jener großen Fragen zu treffen, welche sich der ruhigen und wohlgeordneten Fortentwicklung unseres Verfassungslebens schon seit langer Zeit stellen. Während des Krieges aber die Unausführbarkeit der Verfassung beseitigen. Das ist die Aufgabe der nächsten Zeit. Die Verfassung ist die Grundlage des nationalen Lebens im Staat, die nur innerhalb der Monarchie und durch ihre berufene Gewalt zur Entscheidung gebracht werden können. Die Regierung erachtet es zunächst als ihre Pflicht, unabhängig an der Erneuerung einer Atmosphäre des Vertrauens zu wirken, in welcher dann unter ihrer Führung an die schrittweise Beseitigung der zahlreichen komplizierten einschlägigen Aufgaben mit Bürgerschaft für ihre Dauer herangeführt werden kann. In inniger Wechselwirkung mit diesen steht das Problem der zeitgemäßen Verwaltungsreform, welche wir uns im Wege einer ausgedehnten Heranziehung der Interessenten zu den Aufgaben der Verwaltung denken. Hierdurch würden zugleich die Voraussetzungen geschaffen, um auch für manchen Gebiet eine Entspannung zu erzielen, wodurch die ermittelten Fragen unproblematischer einer ruhigeren Behandlung und schließlich leichter gemacht werden. Nicht minder muß eine stabile Wirtschaft des Reichs in Angelegenheiten des Ernährungswesens gesichert bleiben. Es handelt sich hier um eine Existenzfrage der ganzen Bevölkerung. Eine ganz besondere und unauflösliche Bedeutung wird die Ordnung der Finanzen besitzen. Von der richtigen, energiegelichen und raschen Führung dieses Problems hängt das Schicksal aller Schichten der Bevölkerung und das Los jedes Einzelnen ab. (Zustimmung.) Ebenso wird die Wirtshaft des Reichs erachtet für das größte Werk der wirtschaftlichen Wiederaufbau auf breiterer Basis. Es habe hier ebenfalls die Schaffung verlässlicher, ständiger, gesunder Voraussetzungen für die gesamte Produktion der Industrie, wie für die in sehr breiter und bei ansehnlicher Vervielfachung im Auge, wie auch die Vervielfachung der lebendigen Lebensbedingungen für die ganze Bevölkerung, insbesondere den durch die materiellen Wirkungen des Krieges schwer betroffenen Mittelstand, und für eine in den Rahmen eines allgemeinen Wiederaufbaus einfließende Fortentwicklung der sozialen Verhältnisse, wie für die soziale Bewusstseinsbildung (Zustimmung) des Staates für die aufsteigende Stellung der breiten Schichten an der Front und damit mit Recht vollzogen. Wir bringen den unerschütterlichen Glauben an die glänzende Zukunft unseres Staatswesens wie den festen Willen mit, seine reichen

„Angehörige (Oberflächen)“. Dem „Oberflächlichen Kurier“ an
 ist Donnerstagsabend der Briefträger des „Anstehenden Un-
 „Klimas“ wurden umfangreichen Postkasten-Schindeln und
 ung verhaftet worden. Er hatte sich aus einer Stotzungs-
 rei die Klischees verschafft, mit denen er in seiner Druckerei
 uren für die polnischen Kreise Penzlin und Sownowice be-

auch bei Mähren und Karotten mit Kraut. Sie treten am Samstag, den 27. I. Mts., in Kraft.
 Ueberschreitungen vorstehender Höchstpreise werden nach dem Reichsgesetz vom 4. August 1914 in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 1914 (R. G. Bl. S. 516) mit Gefängnis bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bis zu 10.000 M. bestraft. Eine Ueberschreitung der Höchstpreise kann auch in ungünstigerer Beurteilung erldigt werden.
 Die Preise verstehen sich nur auf marktfähige Ware erster Güte.

Mainz, den 22. Juli 1918.
 Heiliche Landesgemüßstelle (Verwaltungsabteilung).
 Der Vorsitzende:
 Werner, Regierungsrat.
 Wiesbaden, den 22. Juli 1918.
 Bezirksstelle für Gemüse und Obst für den Regierungsbezirk Wiesbaden.
 Der Vorsitzende:
 Droege, Geh. Regierungsrat.

Wird hiermit veröffentlicht.
 Wiesbaden, den 25. Juli 1918.

Namens des Kreisausschusses:
 Der Vorsitzende:
 von Heimburg.

3. Nr. 11. G. 778.

Die Magistrate und Gemeindevorstände erlaube ich, unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung in Nr. 17 des Kreisblattes vom 26. Juni ds. J., betr. Abschluß von Schweinehaltungsverträgen zu erhöhten Preisen, die Viehhalter nachdrücklich über die gebotene Gelegenheit, sich einen vorteilhaften Abzug von Schweinen zu sichern, aufzufordern, Anmeldungen entgegen zu nehmen und diese bis zum 2. August er. hierher einzureichen.
 Wiesbaden, den 25. Juli 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses:
 von Heimburg.

3. Nr. 11. Bl. 112.2.

Bekanntmachung.

Anzeigen über getragene Kleidungsstücke, die mit Pelz gefüttert oder überzogen sind, fallen nicht unter das Verbot der diesbezüglichen Verfügung Lgd. Nr. 4574 vom 27. Oktober 1917.
 Frankfurt a. M., den 18. Juni 1918.
 Von Seiten des Generalkommandos.
 Für den Chef des Stabes.
 Ges.: Krebs, Hauptmann.

Wird im Anschluß an die Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 136 vom 15. November 1917 zur öffentlichen Kenntnis gebracht.
 Wiesbaden, den 22. Juli 1918.

Der königliche Landrat.
 von Heimburg.

Else Ernst
 Paul Sammet

Verlobte

Biebrich a. Rh. Heilbronn a. N.
 28. Juli 1918.

Electro-Biograph.

Heute bis Montag:

Großes Schlagerprogramm!

Die Welt nur eine Stimmung.

Wollen der Liebe.
 Drama in 5 Akten!
 In der Hauptrolle Leonie Mühlberg.
 Diese gelehrte Berliner Schauspielerin hat auch in dieser ihrer neuesten Schöpfung durch ihr glänzendes, humorvolles Spiel ganz hervorragendes geleistet.

Alfa! - Jetzt hab' ich sie!!

Unerwartetes Lustspiel der Anstalt von 1918/19 in 2 Akten.

Die Hauptrolle spielt die beliebte Gatti Dece.

Außerdem heute von 7-9 Uhr:

Kindervorstellung.

Union-Theater.

Heute bis Montag:

Die roten Schuhe.

Lebhaftes Detektiv-Drama in 4 Akten.
 Nach einer sensationellen Begebenheit.
 Hauptdarstellerin: Die beliebte Kinodarstellerin Hedda Vernon als Eva Freiden.

Berner.

Harry lernt Radfahren.

Burleske in 3 Akten.

Empfehle frischgeschlacht. Geflügel:

Suppen-Hühner, Hähnen, 827

junge diesjährige Hähnen.

Telef. 334. K. Herber, Mainzer Str. 7.



Ferkel und Läuferchweine

von Sonntag ab zu verkaufen. 233a
 Hardert, Erbenheim, Bergasse 18.

Gut möbl. Zimmer

zu vermieten. Friedrichstraße 1. 1.

Gut möbl. Zimmer zu vermieten.

Mainzer Straße 24. 1.

Schöne 2-Zimmer-Wohnung

an ruh. hl. Familie zu vermieten. Röh. Sachstraße 14. 1.

Rorkholderstr. 3. 2.

schöne Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Keller

zum 1. September nur an ruhige, gute Leute zu vermieten. Jahrespreis 480 Mark. 235a

Wohner. Juleit.

Belichtungszeit möglichst von 9-10 Uhr vormittags und 3-4 Uhr nachmittags.

4-Zimmer-Wohnung

mit reichem Zubehör zu vermieten. Rathhausstr. 73.

4-Zimmerwohng.

im 1. Stock mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 810

Friedrichstr. 10. 2.

5-Zim.-Wohng.

im 1. Stock mit Zubehör zum 1. Oktober zu vermieten. 717

Woblf. 12.

Coben zu vermieten. Rathausstr.

46. Näheres bei Hamburger, Wiesbaden, Langg. 7. 209a

Schöner Laden

in der Kaiserstr. zu vermieten. Röh. Kasteier Str. 7. p. (705)

3-Zimmer-Wohng

mit allem Zubehör zu vermieten. Röh. Kasteier unter 1236 an die Geschäftsstelle zu Bl.

Kräftige Arbeiter

für dauernd gesucht. 822

Jean Schleif,

Strohhandlung.

Zuverlässigen Plakmeister

suchen. Auf. Hausenwette

Biebrich.

Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung in der

Setzerei Schönlein,

Schierstein i. Rheingau.

Arbeiterinnen

gesucht.

Laufen u. Sebertlein.

Fraulein

welches sich in d. Photographie ausbilden will, gegen sofortige Vergütung gesucht. 819

Photograph Stritter.

Mädchen

oder Frau

für Küchen- und Hausarbeit event. Hauswirtschafterin gesucht.

Rheinstraße 1.

Ein kleiner Jagdhund

(Spaniel) mit braun-weiß. Zeichn. auf den Namen Pitt horend, ent-

laufen. Wiesbad. erhält 50 Mk.

Belohn. Biebrich, Villenkolonie

„Holle-Holle“, Rönnerweg 2.

Portemonnaie

mit Inhalt und Proben auf der Post verloren

Gegen gute Belohnung abzugeben. Jahnstraße 5. 1. 1.

Milchziege

zu verkaufen. Waldstraße 30. 821

Junge Hasen

billig zu verkaufen. Armerstraße 15 im Hofe.

3 Leinwand-Galerien

zu verkaufen. Röh. Mainzer Straße 13.

Federhandlarren

leibweise zu vermieten. Söde. 40 Pl. Albrechtstraße 14. 1. 1.

Phonographen-

Walzen

alte und gebrauchte kauft per

kg. 2.50

W. Niehoff, Musikwarenhandl.,

Friedrichstraße 14.

Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle.

Wachamer

Spitzhund

zu kaufen gesucht. Laufen u. Sebertlein.



Was wir bergen in den Särgen
 ist der Erde flüchtig Kleid.
 Was wir lieben ist geblieben,
 bleibt in Ewigkeit.

Statt besonderer Anzeige.

Schmerzgefüßt und tiefergittert erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn

Fritz Klüter

Jäger in einem Jäger-Bataillon,
 Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

in den letzten schweren Kämpfen am 15. Juli infolge Kopfschusses den Heldentod starb.

In tiefem Schmerz:

Familie Simon Klüter.

Biebrich a. Rh. (Dagheimerstr. 26), 27. Juli 1918.

Das feierliche Seelenamt findet am Montag, den 29. Juli, 7½ Uhr, in der Herz-Jesu-Kirche statt.



Nachruf.

Den Heldentod für Kaiser und Reich
 starb an einem Ehrentag der Pioniere mit
 einer Anzahl seiner Leute der

Leutnant der Res.

Georg Feudner

Inhaber d. Eisernen Kreuzes 2. u. 1. Klasse.

An der Spitze seiner Leute erzwang er
 den Marneübergang und bahnte den deut-
 schen Truppen den Weg zum Feinde.

Das Bataillon verlor in ihm einen
 beliebten, umsichtigen und schneidigen Offi-
 zier.

Es wird dem Helden ein treues und
 ehrenvolles Gedenden bewahren.

Bormann,

Hauptmann und Bataillons-Kommandeur.

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme bei dem uns so schwer
 betroffenen Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter, sowie für die
 Kranj- und Blumenpenden lagen wir auf diesem Wege allen unseren
 innigsten Dank.

Christ. Diefenbach

August Diefenbach

Willi Diefenbach.

Biebrich, den 27. Juli 1918.

Volksbildungsverein.

Die Vesehalle

ist von Montag, 29. Juli ab wieder geöffnet.

Vaterländ. Frauenverein.

Sommerpflege.

Den Müttern wird hierdurch mitgeteilt,
 daß die Kinder von Orb am Montag, den
 29. Juli nachm. 2.06 Biebrich-Ost antommen.

Kurzer Vereinigung Stolze-Schrey Biebrich a. Rh.
 Heute abend 8 Uhr: Beginn des Anfängerlehrgangs.
 Um 9 Uhr findet eine

Wirtalliederversammlung

statt. Wegen Wichtigkeit der Besprechungen Erscheinen sämtlicher
 Mitglieder dringend erwünscht.

Der Vorstand.

Beder. Klöppel. Buchs. Böhm. Dornbach.

Winterhüte

werden bei billiger Berech-
 nung jetzt schon zum Umpressen
 angenommen und wird um
 baldiges Bringen derselben ge-
 beten.
 Hartmann, Wilhelmstraße 3.

Für die vielen Glückwünsche
 und Geldhenke zu unserer
 Silberhochzeit lagen
 wir allen unseren besten
 Dank.

Albert Schuld
 u. Frau.

Schuhreparatur

u. Schnellbesohlerei

Rathausstraße 2.

Gute u. schnelle Bedienung.

Trockner

Brennholz

billig abzugeben. 814

Zimmermeister Kopp,

Wettmar.